



BESCHLUSSVORLAGE

VORL.NR. 101/14

Federführung:

FB Bildung, Familie, Sport

Sachbearbeitung:

Ziegler, Philipp

Datum:

18.03.2014

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

Sitzungsdatum

02.04.2014

Sitzungsart

ÖFFENTLICH

Betreff:

Erweiterung der Schulsozialarbeit an Grundschulen

Bezug SEK:

Masterplan 9 - Bildung und Betreuung

Bezug:

Vorlage 067/12 – Weiterentwicklung Schulsozialarbeit (Grundsatzbeschluss)

Anlagen:

Derzeitige Vergabe der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg

Beschlussvorschlag:

1. Die Oststadtschule II und die Schlößlesfeldschule erhalten ab dem Schuljahr 2014/15 je 0,5 Stellen Schulsozialarbeit.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die vorhandenen Träger der Schulsozialarbeit hinsichtlich ihres Interesses abzufragen.

Sachverhalt/Begründung:

Am 25.01.2012 wurde im Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales über die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit beraten.

Für den Haushalt 2014 hat der Gemeinderat zusätzliche Mittel i. H. v. 70.000,00 EUR für eine weitere Vollzeitstelle bereitgestellt.

1. Ausweitung von Schulsozialarbeit an Grundschulen

Im Rahmen eines Fachgesprächs, an dem sämtliche Träger von Schulsozialarbeit in Ludwigsburg auf Einladung der Stadt teilnahmen, bestand Konsens, neu zu schaffende Stellen von Schulsozialarbeit in erster Linie im Bereich der Grundschulen anzusiedeln.

Dabei geht es in erster Linie um den Ausbau der Präventionskette von der frühen Bildung in die Grundschulen.

Weichen werden in der frühen Kindheit gestellt. Der Ausbau der Unterstützungs- und Förderangebote in den Kindertageseinrichtungen (Sprachförderung, Familien- und Elternberatung, KiFa usw.) bedarf der Fortführung in den Grundschulen, die nicht allein vom Lehrpersonal geleistet werden kann.

Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit in Grünbühl, Neckarweihingen, Eglosheim sowie mit dem Grundschulcampus in der Innenstadt machen deutlich, welche Erfolge zu erreichen sind. Daher soll bei einem Ausbau der Schulsozialarbeit weiterhin der Vorrang auf Grundschulen gelegt werden.

Nicht einbezogen wurde das Anliegen der Campusgymnasien, die ebenfalls einen Antrag auf Schulsozialarbeit stellten.

Hier sieht die Verwaltung momentan nicht das Erfordernis klassischer Schulsozialarbeit. Vielmehr geht es darum, für die Zukunft die geeigneten Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Kooperationen und des Ganztags zu entwickeln sowie die derzeit bereits dort erbrachten Leistungen und Angebote (ASPA, Jugendförderung, Beratungsangebote) besser zu vernetzen. Diese Fragen werden sich vor allem in der Konzeptentwicklung für das Stadtbad kristallisieren.

Um objektivierbare Entscheidungsgrundlagen zu erhalten wurden für die drei Grundschulen, die Schulsozialarbeit beantragt haben, folgende Aspekte erhoben:

- Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund an der Schule
- Schüler/innen als Empfänger von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets
- Angaben zur Klassengröße (im Durchschnitt)
- Präventionsprogramme/soziale Trainings die bereits an der Schule vorgehalten werden
- Kooperationspartner im Stadtteil
- Geeignete Räume für Schulsozialarbeit an der Schule
- Weitere päd. Kräfte (z.B. Pädagogische Assistenten) an der Schule

Sämtliche Antworten wurden unverändert in die folgende Zusammenschau (s. Punkt 3) übernommen.

Ergänzend fließen stadtteilbezogene Kriterien (bezogen auf alle Personen unter 21 Jahren) sowie der jeweilige Kaufkraftindex in die Erhebung mit ein:

- Leistungsempfänger aus SGB II
- Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII
- Milieuorientierte Daten (Kaufkraftindex Stadtteil, Ludwigsburg = 100)

2. Ergebnisse

2.1. Oststadtschule II (359 Schüler/innen), Oststadt

2.1.1. Stadtteilbezogene objektivierbare Kriterien sowie Standortspezifika

<p>Oststadt Oststadtschule II (359 Schüler/innen)</p>	<p>Stadtteilbezogene Objektivierbare Kriterien*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsempfänger aus SGB II: 6 (pro 100 EW) ▪ Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII: 2 % ▪ Milieuorientierte Daten (Kaufkraftindex Stadtteil, Ludwigsburg = 100): 101,5 	<p>Standortspezifika</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialraumbezogene Kooperationen: Jugendfarm, JuFö (Projekte)
---	--	--

* (Sozialdatenatlas LB 2010, Milieuorientierte Basisanalyse LB 10/2011)

2.1.2. Schulspezifika

Wie hoch beziffern Sie den Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund an Ihrer Schule? (Angabe bitte in Prozenten)	Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migration: 32%.
Wie viele Schüler/innen sind Empfänger von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets? (Angabe bitte in Prozenten)	25 (höchstwahrscheinlich sind es jedoch mehr)
Angaben zur Klassengröße (im Durchschnitt)?	23
Welche Präventionsprogramme/soziale Trainings werden bislang an Ihrer Schule vorgehalten?	Gewaltpräventionsprogramm "Klasse 2000" ist im Aufbau
Mit welchen Kooperationspartnern sind Sie ggf. im Stadtteil vernetzt?	Karlshöhe (Tagesgruppe Hindenburgstraße) MTV Ludwigsburg
Gibt es geeignete Räume ggf. für Schulsozialarbeit in Ihrer Schule?	Räume können bereit gestellt werden.
Gibt es an Ihrer Schule, außer der Lehrerschaft, noch weitere päd. Kräfte (z.B. Pädagogische Assistenten,...)?	Es gibt keine weiteren pädagogischen Kräfte an der Schule.

2.2. Friedensschule (149 Schüler/innen), Weststadt

2.2.1. Stadtteilbezogene objektivierbare Kriterien sowie Standortspezifika

Weststadt Friedensschule (149 Schüler/innen)	Stadtteilbezogene Objektivierbare Kriterien* <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsempfänger aus SGB II: 6 (pro 100 EW) ▪ Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII: 1,9 % ▪ Milieuorientierte Daten (Kaufkraftindex Stadtteil, Ludwigsburg = 100): 99,2 	Standortspezifika <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialraumbezogene Kooperationen: JuFö, Naturspielraum West, ARGE Campus West, Weststadtrunde, „BuM“
--	---	--

* (Sozialdatenatlas LB 2010, Milieuorientierte Basisanalyse LB 10/2011)

2.2.2. Schulspezifika

Wie hoch beziffern Sie den Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund an Ihrer Schule? (Angabe bitte in Prozenten)	101 von 155 Schüler/innen, dies entspricht einem Anteil von 65%. Davon haben 31 Kinder ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit (20%).
Wie viele Schüler/innen sind Empfänger von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets? (Angabe bitte in Prozenten)	sicher bekannt sind 16 Familien.
Angaben zur Klassengröße (im Durchschnitt)?	Die Klassengrößen liegen zwischen 16 und 22 Kindern, die durchschnittliche Klassengröße beträgt 19,5 Kinder.

	Durchschnittliche Klassengrößen auf den einzelnen Stufen: Klassen 1: 21 Kinder Klassen 2: 19 Kinder Klassen 3: 21 Kinder Klassen 4: 16 Kinder
Welche Präventionsprogramme/soziale Trainings werden bislang an Ihrer Schule vorgehalten?	An der Friedensschule sind keine Präventionsprogramme institutionalisiert. Als präventive Maßnahme ist die "Stopp-Regel" (Bei "Nein" ist Schluss) in allen Klassenstufen verankert. Zudem legen wir regelmäßig an unserem Friedensschultag ein besonderes Motto für alle Schulbeteiligten fest, das zu einem positiven und höflichen Umgang miteinander beitragen soll (z.B. Sich grüßen, Bitte und Danke sagen, Tür aufhalten etc.) Das gesamte Kollegium der Friedensschule hat aktuell an einer Fortbildung zur Gewaltprävention teilgenommen (Herr Lars Groven, vermittelt und finanziert durch die Stadt Ludwigsburg). Im Rahmen des Jugendbegleiterangebotes liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf Angeboten zur Sport, Spiel und Bewegung. In diesen Angeboten wird u.a. Wert auf das soziale Miteinander gelegt.
Mit welchen Kooperationspartnern sind Sie ggf. im Stadtteil vernetzt?	ASD – Allg. Sozialer Dienst Jugendmusikschule Ludwigsburg MHPlus (Bewegungsprogramm Pfiffix) MTV Ludwigsburg, Abt. Judo SG Ludwigsburg Schachgemeinschaft e.V. TCL Tennisclub Ludwigsburg e.V.
Gibt es geeignete Räume ggf. für Schulsozialarbeit in Ihrer Schule?	Für die Einrichtung einer Schulsozialarbeit ist die Benutzung der Schülerbücherei möglich, dort kann ein Arbeitsplatz eingerichtet werden. Voraussichtlich kann an der Friedensschule im Schuljahr 2014/15 nur eine Eingangsklasse gebildet werden. In diesem Fall kann für eine Schulsozialarbeit ein Klassenzimmer zur Verfügung gestellt werden.
Gibt es an Ihrer Schule, außer der Lehrerschaft, noch weitere päd. Kräfte (z.B. Pädagogische Assistenten,...)?	Leiterin der Schulkindbetreuung 4 Sprachhelferinnen 1 Hausaufgabenbetreuerin

2.3. Schlöblesfeldschule (375 Schüler/innen), Obweil

2.3.1. Stadtteilbezogene objektivierbare Kriterien sowie Standortspezifika

Schlöblesfeld (Obweil) Friedensschule (375 Schüler/innen)	Stadtteilbezogene Objektivierbare Kriterien*	Standortspezifika
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsempfänger aus SGB II: 3 (pro 100 EW) ▪ Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII: 1,3 % ▪ Milieuorientierte Daten (Kaufkraftindex Stadtteil, Ludwigsburg = 100): 99,2 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialraumbezogene Kooperationen: Vereine, MH-Plus

* (Sozialdatenatlas LB 2010, Milieuorientierte Basisanalyse LB 10/2011)

2.3.2. Schulspezifika

Wie hoch beziffern Sie den Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund an Ihrer Schule? (Angabe bitte in Prozenten)	Unsere Schule besuchen zurzeit 380 Kinder. Der Anteil an Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund beträgt ca. 45%. Neben den Kindern aus bildungsnahen Familien haben wir einen großen Anteil von Kindern aus bildungsfernen Familien ohne Migrationshintergrund, was aufgrund der großen Heterogenität zu vielen Problemen führt. Zu den 380 Kindern kommen noch 20 Schüler/innen, die die Grundschulförderklasse besuchen, hier liegt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bei über 75 %.
Wie viele Schüler/innen sind Empfänger von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets? (Angabe bitte in Prozenten)	Wie viele Schüler/innen sind Empfänger von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets? Ca. 3 %, leider stellen viele Eltern trotz Beratung keinen Antrag.
Angaben zur Klassengröße (im Durchschnitt)?	Die durchschnittliche Klassengröße in den dritten und vierten Klassen beträgt 22/23 Die jahrgangsgemischten Eingangsklassen besuchen zwischen 23 und 24 Kinder.
Welche Präventionsprogramme/soziale Trainings werden bislang an Ihrer Schule vorgehalten?	In Klasse 1/2 ist das Konzept „Faustlos“ im MeNuk-Unterricht verankert, in den Klassen 3 und 4 „STUPS“. Für alle Klassen ist das Trainingsraumkonzept eingeführt, ebenso gibt es für alle Klassen eine Schulstunde mehr als in der Kontingenzstundentafel vorgeschrieben ist, hier findet die „Klagestunde“ statt, in der der Klassenrat tagt. Die Schule ist Pilotschule im Projekt „stark – stärker – wir“ und hat das Gesamtzertifikat „Gesunde Schule“.
Mit welchen Kooperationspartnern sind Sie ggf. im Stadtteil vernetzt?	Kooperationen mit Sportvereinen (Schwimmverein Ludwigsburg, Spielvereinigung Schlöblesfeld, Hockeyclub), Kirchengemeinde Sankt Paulus, Stadtbücherei (Zweigstelle Schlöblesfeld), Beratungsstellen, Kindertageseinrichtungen, MH-Plus, Musikverein Oßweil (Bläser-AG, MusikImpuls), eviatec-Systems (Bildungspatenschaft), PH Ludwigsburg, ASD, Sozialpädagogisches Zentrum, DRK.
Gibt es geeignete Räume ggf. für Schulsozialarbeit in Ihrer Schule?	Ja, nach Fertigstellung des Anbaus.
Gibt es an Ihrer Schule, außer der Lehrerschaft, noch weitere päd. Kräfte (z.B. Pädagogische Assistenten,...)?	Im Moment haben wir keine pädagogischen Assistenten. Es sind jedoch pädagogische Mitarbeiter während der Ganztagesbetreuung tätig.

3. Auswertung und Vorschlag der Verwaltung

Ausschlaggebend für die Vergabe von Schulsozialarbeit nach den beschriebenen Kriterien ist, ob sich die betreffende Grundschule in einer Situation befindet, in welcher der Bildungs- und Erziehungsauftrag nur unter erschwerten Bedingungen erfüllt werden kann.

Im Rahmen der genannten stadtteilbezogenen, objektivierbaren Kriterien sowie Standort- und Schulspezifika ist dies der Fall, wenn diese (nicht abschließend genannten Kriterien) im jeweiligen Stadtteil überwiegen bzw. besonders auffällig sind.

Wenn also

- eine soziale und ökonomische Benachteiligung der Bevölkerungszusammensetzung im Stadtteil überwiegt,
- ein eher schwieriges soziales Umfeld mit einem hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern besteht,
- ein nennenswerter Prozentsatz von stationären wie ambulanten Fällen von Hilfen zur Erziehung im Stadtteil besteht,
- ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Schüler/innen mit Migrationshintergrund vorliegt sowie
- die Anzahl der Schüler pro Klasse hoch ist,

so fällt dies begünstigend auf die Zuweisung von Schulsozialarbeit an der Grundschule aus.

Eine weitere Empfehlung gründet auch auf der Überlegung, diejenigen Schulen zu unterstützen, die in einem mit belastenden Faktoren geprägten Stadtteil bereits eine breit gefächerte Kooperationslandschaft aufgebaut haben bzw. in der Lage sind, eine solche aufzubauen. Diese gehört zum Standard der Schulsozialarbeit und ist fachlich nötig für die Förderung von Schülerinnen und Schülern. Sie verbessert die Handlungsmöglichkeiten von Schule nach innen und hilft mit, Schule in ihrem Umfeld nachhaltig zu verankern. Ein weiteres zentrales Kriterium besteht also dann, wenn ein Netzwerk der Kooperationen aufgebaut und gepflegt wird. Dies braucht die entsprechende Zeit, Ideen und Kompetenzen.

Nach Prüfung und Abgleich der Kriterien ergibt sich aus Sicht der Verwaltung folgende Reihenfolge der Grundschulen, an denen Schulsozialarbeit zum Tragen kommen sollte:

1. Oststadtschule II
2. Schloßlesfeldschule
3. Friedensschule

4. Finanzierung

Wie in der Vorlage 003/12 bereits dargestellt, finanziert das Land Baden-Württemberg ab 2012 wieder die Schulsozialarbeit mit. Dabei fördert das Land jede Vollzeitstelle mit 16.700,00 EUR. Diese Einnahmen sind im Haushalt veranschlagt.

Die durch den Bund im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets zur Verfügung gestellten Mittel stehen seit 2014 nicht mehr zur Verfügung.

Für die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit stehen unter der Kostenstelle Verwaltung „Jugend und Schule“ 48411000 und dem Sachkonto „Besondere schulische Aufwendungen“ 42760000 die angemeldeten Mittel bereit.

Unterschriften:

Andreas Reichert

Verteiler: DI, DII, 10, 20